„Weltkrieg"

Zeitgeschichtliches Sammelwerk in wöchentlichen Lieferungen zu

5 Cents

wöchentlich $1.20
jährlich $2.00

a Meisterwerk ausgestattet zum Preise der Bücher im Zeitungsformat.

Auflage in Deutschland über 1,000,000 wöchentlich!!

Zu beziehen durch:

Hilliarcrin Deutscher Zeitungen, 45 Broadway, New York, N. Y.

Heinr. Carl G. Schütz, Schriftmeisterin für die Vereinigten Staaten.

PHILIPP WEINEHL.

Feine Kuchenbäckerei

Hauptgeschäft:
23. und Leavenworth Str.
Zweiggeschäft: 619 S. 10 Str.

Alle Sorten feinen Kaffeekuchen, Hochzeitskuchen und hochfeinen Pumpernickel.

Hamburger Rundstücke Spezialität.

Der Mangel an Geld

hindert Sie nicht, Ihre Augen erfolgreich mit Gläsern auszustatten.

Wenn Sie Kopfschmerzen haben, nervös, geschwächt, schwach, schwindlich sind, an stechenden Stellen, verstopften, jackenden, brennenden, rothen oder wässerigen Augen leiden, dann zögern Sie nicht, sondern kommt sofort zu mir. Haben Sie das Geld nicht bereit liegen, dann zahlen Sie, wie Sie können.

Dr. J. T. McCARTHY
1111 W. O. W. Bldg. Phone Douglas 4125
Hier wird Deutsch gesprochen!

Willkommen, Deutsche!
... bei ...
CARL J. RUMOHR
Deutsche Wirthschaft
207 S. 13. Str., Phone Doug. 7315

Importirter Käse trotz der Preissteigerung ist bei mir nicht theurer geworden. — Marinirte Heringe und geräucherter Stör, eine Spezialität. Das vorzügliche „Old Tavern" Bier an Zapf u. in Flaschen. Importirte und einheimische Weine und Liköre sowie Cigarren. „Merchants Lunch" zu mäßigen Preisen den ganzen Tag. 's immer „schön Wetter hier" bi'm plattdütschen Carl!

Schreib-Maschinen
zu vermiethen
Jedes gewünschte Fabrikat
$1.00 und mehr per Monat
CENTRAL TYPEWRITER EXCHANGE
INC.
1905 Farnam Str. Tel. Doug. 4112

Norddeutsche Versicherungsgesellschaft
in Hamburg, Deutschland
Die beste deutsche Feuer-, Tornado- und Automobil-Versicherung
OTTO SIEMSSEN, Vertreter
OMAHA, NEB.
638 Bee Bldg. Tel. Douglas 3519

Dr. E. Holovtchiner
Office 309 Ramge Gebäude, 15. und Harney Straße
Gegenüber dem Orpheum Theater
Telephon Douglas 1438.
Residenz 2401 Süd 16. Straße
Telephon Douglas 3985.
Sprechstunden
10 bis 12 Uhr Vormittags, 2 bis 5 Uhr Nachmittags.
Omaha, Nebraska.

H. FISCHER,
Deutscher Rechts-Anwalt und Notar.
Grundbriefe geprüft.
Zimmer 401—02—03 City National Bank Bldg.

Abonnirt auf die Tägliche Tribüne. $4.00 das Jahr durch die Post.

Straßenbahnverkehr in Chicago lahmgelegt!

14,000 Angestellte der Hoch- und Straßenbahnen legen die Arbeit nieder.

Chicago, 14. Juni. — Für den von der Arbeitslosigkeit schwer erfaßten Montag hat die hiesige Stadt jetzt plötzlich einen „Streikgrund" zu Hab. Von heute die plötzliche Arbeitseinstellung von 14,000 Straßen- und Hochbahn-Angestellten lassen sich über eine Million Leute stauen, auf Schritt und Tritt nach der Arbeitsstätte zu eilen.

Kurz nach 3 Uhr heute Morgen wurde der Streik entschieden; bereits um 4 Uhr fuhr weder auf den Hochbahnen noch auf den Straßenbahnen ein Wagen mehr. Bis jetzt hat noch nicht die geringste Ausschreitung der 200 Polizisten waren zum Schutze der Streikbrecher, doch man hat nur für gewisse Strecken möglich. Ungefähr 15,000 Personen werden gezwungen, in die Nähe ihrer Arbeitsstätte zu ziehen, und werden Bankett-Zelte, Wohnzimmer und sogar Ställe für diesen Zweck schnell hergerichtet.

Jesuitengeneral Ledochowski in der Schweiz.

Bern, Schweiz, 14. Juni. — Aus Paris. — Der Aufenthalt des Hochw. Ledochowski, Ordensgeneral der Gesellschaft Jesu auf Schweizer Gebiet, hat eine Kontroverse in der Schweiz hervorgerufen, von wo vor etwa 50 Jahren die Jesuiten ausgewiesen wurden. Als General des Ordens residirt der Hochw. Ledochowski in Rom. Letzten Monat verlieh er jedoch Italien und begab sich nach der Schweiz, nach dem Kanton Schwyz, wo er zurzeit im Kloster Einsiedeln residirt.

Die Schweizer Bundesbehörde gab bekannt, daß General Ledochowski, ein geborener Schweizer, von ihr behandelt werden würde, wie jeder andere für die Dauer des Krieges im Lande weilende Ausländer; sollte er sich eines Vergehens gegen die Landesgesetze schuldig machen, dann könnte er ausgewiesen werden. Wie man hier sagt, ist dem Ordensoberhaupt die Andeutung zugegangen, er würde das Land verlassen müssen, sollte er sich an irgendwelcher politischen oder religiösen Propaganda betheiligen.

Die Schweiz gibt Asyl allen Ausländern und sogar Deserteuren aus kriegführenden Ländern.

Lebhafte Thätigkeit der Friedensfreunde.

Washington, 4. Juni. — Congreßmann William M. Calder theilt mit, daß er am heutigen Tage im Auftrage einer Anzahl amerikanischer Bürger, die allen Parteirichtungen angehören und deren Ansichten und Sympathien bezüglich des Krieges auf verschiedenen Seiten stehen, eine Eingabe an sämmtliche neutrale Regierungen gerichtet habe, Delegaten zu einer dauernden Konferenz, in der der kommende Frieden vorbereitet werden soll, zu entsenden. Unter den Unterzeichnern sind: Charles L. Bernheimer, William Fellows Morgan, Marcus A. Marks, Herbert Myrick, S. W. Woodward, Wm. Jay Schieffelin, W. D. Dicken, F. P. Meyer, Park E. Bell, William H. Gibson, Herman A. Metz, Anton A. Raven, F. W. Walz, Carroll Livingston Riker.

Stiftungsfest des Sarpy County Plattdeutschen Vereins.

Papillion, Neb., 12. Juni (Spezialbericht). — Heute feierte der blühende Sarpy County Plattdeutsche Verein unter reger Theilnahme der Deutschen aus den Nachbarorten Gretna, Chalco, Springfield, Fort Crook, La Platte, Millard, Süd Omaha und Omaha sein Stiftungsfest. Der eigentlichen Feier ging ein Festzug voran. In dem letzteren bemerkte man die Fahnen des hiesigen Plattdeutschen Vereins, sowie desjenigen von Gretna und des Landwehrvereins von Papillion und Umgegend. Die Präsidenten Bolling, Buseksist und L. Hutter leiteten den Zug in schneidiger Weise. Nach Auflösung des Festzuges im Saale des Herrn Walter Voß hielten genannte Herren feurige, von echtem, deutschen Geist getragene Ansprachen, in welchen hervorgehoben wurde, jedes Jahr eine derartige große Feier abzuhalten. Zum Schluß hielt der Vertreter der „Omaha Tribüne" Herr Geo. Meyer eine Rede und lud zum Schluß derselben alle ein, dem Sängerfest in Omaha beizuwohnen.

Charles W. Haller
Deutscher Advokat
und Rechtsanwalt
Zimmer No. 504 .. Paxton Block
16. und Farnam Straße.

Neuigkeiten aus Iowa!

Zwei Todte.

Frank Grimmerth von Iowa Falls auf U. P. Railroad von Union Pacific wurde gestern getödtet. Verlust von Knochen an je $100 Entschädigung und 10 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Roy Lockhart wurde bei im Mercy Hospital einer Operation unterzogen.

Zur Kerzeit erschien am Dienstag 19 Fr., nahe 1. Ave., ein neues Heimwesen.

E. G. Graef und Martha Hoffner von hier erhielten am Mittwoch Heirathslicenz ausgestellt.

Das neue Rathhaus geht seiner Vollendung entgegen und wird am 1. September begonnen werden können.

Am Donnerstag Abend wurden Arnold G. Haug von Elmer Ella und Jul. Maria Schmidt, die Letzter von Herrn und Frau H. D. Schmidt, in der deutschlutherischen Kirche für das Leben verbunden. Herr Pastor Bue der Ala nahm die feierliche Handlung vor.

Der Meiner.

Der Gouverneur ernannte für die am 4. Juni in New York stattfindende Friedenskonferenz auch E. A. Harlan und Rev. C. S. Medburry von hier zu Delegaten.

Wm. E. Logan ist vom Gouverneur zum General-Adjutanten der Iowa National-Garde mit dem Range eines Brigade-Generals auf weitere vier Jahre ernannt worden.

Im Fleischladen von Stein & Kinzen, 219 Walnut Str., brach Donnerstag ein Feuer aus, das jedoch bald gelöscht werden konnte und einen Schaden von $100 einrichtete.

Die Ferguson Printing Co. hat ihren Bankerott angemeldet. Ferguson war bei der letzten Stadtwahl Kandidat für Stadtrath.

Wegen Verkaufs von Whisky wurde John Stewart am Donnerstag Abend in Haft genommen. Er versuchte, den Polizisten mit $10 zu bestechen, ihn laufen zu lassen.

Der Dachdecker Chas. Tyler hat die Firma Barrett & Sons auf $20,000 Schadenersatz verklagt für Verletzungen, welche er als Angestellter der Firma davongetragen.

L. P. Catterlan, ein früherer Weichensteller in Perry, bekannte sich vor dem Bundes-Kommissär schuldig, aus einem versiegelten Güterwagen ein Faß Alkohol gestohlen zu haben.

Am 29. Juni werden die Optometristen von Iowa im Savery Hotel ihre Jahreskonvention abhalten.

Die hiesigen Zahnärzte haben beim Schulrath das Gesuch eingereicht, derselbe möge eine zahnärztliche Freiklinik für arme Schulkinder einrichten. Die Zahnärzte stellen ihre Dienste für diesen Zweck unentgeltlich.

Anstelle von Leo Tellmann, welcher nach Chicago verzog, wurde Geo. Conradi zum zweiten Sprecher des Turnvereins erwählt.

Auf dem Dache des Methodisten-Hospitals soll ein Zelt errichtet werden für Unterbringung und Behandlung erkrankter Säuglinge und kleiner Kinder während des Sommers.

Südseite Turnverein.

Sonntag Nachmittag fand die Generalversammlung und Beamtenwahl des Südseite Turnvereins statt, zu welcher sich viele Mitglieder eingefunden hatten. Die Beamtenwahl ergab folgendes Resultat:

Erster Sprecher—Hermann Reiter; zweiter Sprecher—Chas. Wieger; Schriftwart—Ed. Beil; Kassenwart—Paul Mueller; Kassierer—Hy. Gernandt; 1. Turnwart—Chas. Wieger; 2. Turnwart—John Theil; 1. Zeugwart—Gus. Karsch; 2. Zeugwart—Walter Rosenbaum; Vorsitzender des Vergnügungskomites—Fred. Hoye; Hauskomite—Michael Nittler, Geo Olsen, Gus. Karsch; Hallenverwalter und Turnlehrer—Fritz Damann.

Letzterer ersucht die Eltern deutscher Kinder freundlichst, dieselben zum Besuch der Turnschule anzuhalten, damit sie bei fleißigen körperlichen Uebungen erstarken. Von Turnlehrer Damann ist nachstehender Stundenplan aufgestellt worden:

Montag Abend 8—9.30 Damenklasse.

Dienstag Abend 7.30 bis 10.30 Zöglinge und Aktive.

Mittwoch Abend 8.30 bis 9 Bärenriege.

Donnerstag Abend 8 bis 9.30 Damenklasse.

Freitag Abend 7.30 bis 10.30 Zöglinge und Aktive.

Durch das Anstellen eines Turnlehrers hat der Verein einen Schritt in der rechten Richtung gethan. Herr Damann ist ein fähiger Turnlehrer, der mit dem Material, das ihm zur Verfügung steht, Bedeutendes leisten wird. Gut Heil!

Ernst v. Saalfeld gefallen.

Berlin, 14. Juni. — Baron Ernst v. Saalfeld, 19 Jahre alt, Sohn des Fürsten Ernst von Sachsen-Meiningen, ist auf dem Felde der Ehre fürs Vaterland gefallen.

Erheblicher Rückgang.

Die Besucher der deutschen Hochschulen.

Der Besuch der deutschen Hochschulen hat deutlich Rückgang, der in den letzten Jahren auf 20 Prozent der deutschen Lehrkräfte angestellten und allerdings allgemein beachtenswerth ist. Es ist im Kriegssemester von 2000 in Berlin (und 2000 in letzten Semester) auf 600 und im Sommersemester auf 9.00 Prozent zurückgegangen. Der Rückgang beruht in erster Linie auf dem Ausbleiben der Studenten aus feindlichen Nationen, denen der Fremdenbesuch deutscher Universitäten in Deutschland stetig zunehmend unterlegt wurde. Ihre Zahl betrug sich im Sommer 1914 auf 780 (Russen 641, Serben 98, Rumänen 20, Belgier 12, Franzosen 7 und etwa 20 Japaner), im Kriegssemester dagegen nur auf fünf (drei Russen und je ein Belgier und Engländer), ebenfalls verschwinden sich nunmehr die Franzosen, Serben und Japaner, und bei den wenigen noch immerhin anwesenden Angehörigen der mit Deutschland Krieg führenden Staaten handelt es sich meistens um Personlichkeiten deutscher Herkunft und Gesinnung.

Die Zahl der Studierenden aus der Donaumonarchie und der Türkei zeigt naturgemäß ebenfalls einen erheblichen Rückgang, erstere von 181 auf 107, letztere von 33 auf 12, aber auch alle neutralen Staaten haben den Besuch der Technischen Hochschulen eingeschränkt, zum Teil ganz beträchtlich. So fanden sich nur 195 Bulgaren ein gegen 339 im Sommer 1914; die Zahl der Rumänen ging von 204 auf 64 zurück, die Schweden und Norweger zählten 102 gegen 171, die Schweizer 76 gegen 195, wogegen die Anzahl der Luxemburger nur von 95 auf 91 und der Griechen nur von 44 auf 41 zurückging. Aus Italien waren 9 gegen 22 gekommen, aus Spanien 8 gegen 24, aus Dänemark 6 gegen 8 und Portugal, das im Sommer noch 17 Studenten gesandt hatte, überhaupt niemand. Der Besuch aus Europa selbst ging demnach von 2400 auf 801 zurück. Amerika, überwiegend der Norden, war mit 40 vertreten gegen 73 und Asien (ohne Japan) mit 14 gegen 37, während Afrikaner und Australier (sonst regelmäßig je mindestens 1 Mann) ganz fehlten.

Den stärksten ausländischen Besuch hatte diesen Winter die Technische Hochschule in München, an der 205 Ausländer eingeschrieben waren, gegen 616 im vergangenen Sommer, in Dresden befanden sich 195 (gegen 271), in Berlin 157 (576), in Karlsruhe 106 (363), in Aachen 92 (131), in Darmstadt 56 (330), in Hannover 27 (70), in Stuttgart 25 (47), in Danzig 13 (36), in Breslau 11 (35) und in Braunschweig 8 (29). In München sind verhältnismäßig zahlreich die Oesterreicher und Ungarn, Bulgaren und Griechen, in Dresden außer diesen noch die Skandinavier; diese sind auch in Darmstadt sehr zahlreich anzutreffen. Berlin wurde diesen Winter von den Rumänen, den Amerikanern und den Asiaten bevorzugt, Karlsruhe von den Bulgaren und Schweizern. Aachens Anteil am Ausländerbesuch geht auf einen starken Zuzug aus Luxemburg und Holland zurück, und in Hannover haben die Bulgaren, in Stuttgart die Schweizer die Ausländerziffer gehoben. — Der Vergleich der Gesamtbesuchsziffer der einzelnen Hochschulen ergibt, daß z. Zt. München mit 28.01 Pr. gegen 28.14 Pr. im letzten Sommer an der Spitze der Hochschulen steht. Karlsruhe, das seither mit 34.02 Pr. obenan stand, ging auf 12,48 Pr. und Darmstadt von 25.36 auf 5.98 Pr. zurück, beide wesentlich infolge des Ausschlusses der Russen. Dresden reiht sich an mit 16.73 gegen 20.40, Aachen mit 13.43 gegen 16.30, Berlin mit 7.0 gegen 26.12, Breslau mit 3.98 gegen 11.74, Stuttgart mit 3.63 gegen 6.43, Hannover mit 2.58 gegen 6.63, Danzig mit 1.49 gegen 4.69 und Braunschweig mit 1.96 gegen 6.08 Prozent.

In normalen Zeiten wird etwa ein Fünftel der nach Großbritannien eingeführten Nahrungsmittel und Getränke in Liverpool ausgeladen.

In Portugal ist die längste Arbeitszeit für Handelsgehilfen auf 10 Stunden, für Bankangestellte auf 7 Stunden per Tag festgesetzt worden.

Im Jahre 1880 belief sich der Wert der in den Ver. Staaten gewonnenen Metalle auf $185,000,000; im Jahre 1913 betrug er $883,000,000.

Die Einfuhr von Zichorien in Großbritannien ist von 9,800,000 Pfund im Jahre 1913 auf 12,700,000 Pfund in 1914 gestiegen.

Amerikas Handelseinkäufe in den britischen Inseln sind von $160,046,770 in 1904 auf $283,209,085 in 1914 gestiegen.

Die Ausfuhr von amerikanischem Käse betrug im Jahre 1881 150,000,000 Pfund; sie ist im Jahre 1914 auf 2,500,000 Pfund gesunken.

Zwischenmann Jesus und Lazarus.

Von Ella Wheeler.

Schon im August wurde der Bankmann Johannes Jeuk, ein Schmied aus Schlesien, mit gebrochenen Gliedmaßen bis zur Hüfte gelähmt — ich begann empfindlich, wie die geistliche Beunruhigung, in der Nacht in seinem Bett, schon nur unterzubringen. Aber wie die Blätter der Kriegs erschütterte und verwirrt von der blutigen Zerstörung, in Nöthen seiner Heimat Kaiser Wilhelm und Leben, so blieb sein Geist nicht unberührt und gebrochen: Er lit hinein Schmerz.

Was in Wirklichkeit nur ist für Arzte und Pflege, ja selbst, daß frau Johanna Schwanitzer nur, daß heute Verlegung in allerhöchst Jeuk Zeit führen mußte. Keine Worte verlor ihr den Groll, keine Klagen jedoch wurde pflichtgemäß beschränkt, wie Worte die Kranken angerufen, die mehr Kräfte von Schlafen bis an die Wirklichkeit unerfüllbar angetreten, schwer ihr Mann auch immer schon sein wollte.

Noch zwei Tagen traf die junge Frau ein. Sie hatte die gefundenen Farben, die blauen Augen der Landfrau, aber auch den herben, stolzen Zug um den Mund, den man bei schwer arbeitenden Menschen antrifft. Als sie das Krankenzimmer betrat, schrie ihr Mann auf vor Freude. Er hob beide Arme. „Minna!" rief er, „Minna!" — Viel war es nicht, was die beiden untereinander sprachen. Er hielt ihre beiden Hände und hatte die Augen geschlossen, und ein verklärtes Lächeln weihte den groben Mund. Sie starrte ihm ins Gesicht, erstaunt, prüfend, leer. Als sie gehen mußte, lächelte er ihr nach, winkte mit der Hand. „Minna," rief er „komm bald wieder!"

Ich begleitete Frau Jeuk auf den Flur hinaus. Draußen blieb sie stehen. „Er sieht so gut aus und ist auch so vergnügt", sagte sie. „Ihm ist auch wohl, Frau Jeuk", erklärte ich, „die Lähmung schließt jedes Schmerzgefühl aus."

„Ist es denn wirklich so aussichtslos mit ihm?" fragte sie und sah mich ungläubig an.

„Leider Gottes, ja! Es ist das Trügerische bei diesem Krankheitsverlauf, daß er den Kranken eigentlich bis zum letzten Atemzug bei subjektiv gutem Befinden erhält. Deshalb spürt der Kranke in keinem Augenblick den Ernst seines Zustandes. Gott sei Dank, kann man wohl sagen. Die Gewißheit würde doppelt qualvoll lasten!"

Frau Jeuk brach in Tränen aus. Ich suchte sie zu beruhigen. „Das ist das Los so vieler tausend Frauen im Kriege", sagte ich.

„Ach...." Ihre Lippen schoben sich trotzig vor. Sie wandte sich ab. „Wenn ich gewußt hätte, daß er doch so schnell sterben würde. ..."

„Nun?"

„Dann hätte ich ihn auch erst gar nicht geheiratet!" —

„Frau Jeuk! — Schämen Sie sich! ..."

Ich war empört. Ohne ein Grußwort ließ ich sie stehen und ging. —

Tagsüber saß Frau Jeuk mit dem Strickstrumpf an dem Bett ihres Mannes. Er lächelte glücklich, lächelte noch, als die Schatten um seine Augen tiefer und tiefer wurden. Sie strickte, ohne aufzusehen, strickte, als ob sie die Zeit abstricken wollte. Es war mir eine Qual, das Zimmer zu betreten. Dieser Held, — allerdings, er wußte ja nichts. Aber seine Liebe und diese Frau, die die Zeit abstrickte. Wie konnte man ihr ins Herz greifen, tief hinein, das Gold aufzudecken, das in jeder Menschenbrust nahe der Oberfläche oder zu unterst verborgen seines Schatzgräbers harrt.

Der Mann selbst gab mir den Fingerzeig.

Eines Abends — die Frau war eben gegangen — die Dämmerung tastete mit grauen Händen an der Zimmerwand — rief er mich an sein Bett. Seine Augen glühten aus dunklen Schattenkreisen.

„Bitte, bitte", sagte er dringend, „daß sie nur nichts erfahre ..."

„Was denn?"

„Daß ich sterben muß!"

Ich erschrack. „Aber, lieber Jeuk, wo denken Sie denn hin ... Sterben!" Ich lachte gezwungen. „Denken Sie lieber an die Heimreise." Er schaute lächelnd zur Decke. „Die Heimreise" sagte er leise.

„Die Reise nach Schlesien in die Heimat, ja. Bald wird's Zeit".

„Nein, bitte". Er machte eine abwehrende Bewegung. „Ich weiß genau Bescheid. Von unten herauf sterbe ich ab. Die Beine, ja, ich hab' sie gesehen — schwarz. Doch das ist nun so. Da darf man nicht eifern. „Aber, — " er faßte meinen Arm, „sie soll nichts wissen. Können Sie dafür sorgen. Bitte! ... Ich will ja alles tun, was ich kann. Bis zuletzt will ich lustig sein. Wenn sie nur solange wie möglich verschont bleibt. —" Er schloß die Augen und fuhr leiser fort: „Sie würde es nicht fassen, nicht ertragen. ... Wir haben uns beide doch so lieb. ..."

Ich war tief erschüttert. „Mein lieber Jeuk —" Ich versuchte im sorglosen Ton zu sprechen — „wenn ernstliche Gefahr vorliegt, auch dann, wird man Kranken nicht eine gute Hoffnung nehmen. Kurzer Tanzen Ihr ganz herzlich sein. In Ihrem Fall aber, mit heute Morgen, ... „Lieste Hähn, Herr Doktor, heute Hähn!" unterbrach mich der Kranke. Ich konnte nichts mehr sagen und ging traurig. —

Vier Tage später (Mai) Johannes Jeuk Schwester die. Frau Gabriele schwank nicht von seinem Bette. Die Frau merkte, daß er entschlafen war, er eine Hand, der nicht mehr rührte. „Lieber Doktor!" hörte ich und sprete ihre Hand frei.

Der Tod Gabriele. Die Finger der beiden Hand sicher gefunden, die sahen sie die Hand Hand mit Hand in die Ewigkeit. — —

Vier Wochentage bei folgenden Tagen kam mir Frau Jeuk entgegen. Sie trug ihre Rechtsbrief. Ihr ganzes Wesen atmete Befreiung. „Nun ist er ihm begegnet", sagte sie, und ihre Augen strahlten. „Wie schön ist er geworden. Als jetzt hat er nicht gewußt, wie er um ihn kam. Immer freilich war er, immer vergnügt."

„Frau Jeuk, ich will Ihnen mal etwas sagen". Ich führte sie in einen abgelegenen Teil des Lazarettgartens. „Wissen Sie, warum Ihr Mann bis zu seinem Tode sein Lächeln nicht verlor, warum er stets heiter blieb? — Aus Liebe zu Ihnen!" Frau Jeuk hörte stumpf zu. „Er wußte genau", fuhr ich fort, „wie es um ihn stand, daß er sterben mußte. Aber dieser Held, der Ihre tiefste Liebe und Verehrung verdiente, wollte nicht, daß Sie etwas merkten, weil er fürchtete, der Kummer könnte Sie vorzeitig zu Boden drücken. Er befand sich in dem Wahne, Ihre Liebe entspräche seiner großen, wundervollen Liebe, und darum bat er mich eines Abends dringend, Ihnen solange wie möglich die Wahrheit vorzuenthalten. Sollte er sich in Ihre Liebe getäuscht haben?"

Frau Jeuk war stehen geblieben und sah mich mit großen, entsetzten Augen an. „Er hat ... er hat es gewußt? ..."

„Er hat es genau gewußt, daß er sterben müsse."

„Und er hat nur immer gelacht, damit ich ...? Herr Doktor, Herr Doktor ... Warum haben Sie mir ... warum hab ich nicht ...?"

Ein Weinkrampf erschütterte sie. Sie war völlig fassungslos. Ich führte sie zu einer Bank. „Herr Doktor ... o, Gott wird mich strafen ... Ich habe gesündigt ..." Sie schluchzte und wimmerte. Lange dauerte es, bis sie sich beruhigte.

„Nehmen Sie die Leiche Ihres Mannes mit in die Heimat und vergessen Sie nie im Leben sein Grab, hören Sie, niemals! Dann wird Gott Ihnen verzeihen."

„Ach, Herr Doktor, wie gut Sie sind. Ja, das will ich tun. Herr Doktor, helfen Sie mir!" — — —

Die Leiche Jeuks wurde nach Schlesien übergeführt. Noch jetzt aber, nach Monaten, erhalte ich wöchentlich einen, oft zwei Briefe, worin mir Frau Jeuk schreibt, daß die Blumen nicht welken auf dem Grab ihres lieben Johannes. —

"Lest We Forget."

The following poem appeared in Harper's Weekly of May 18th, 1863:

"We will remember it—"England's Neutrality"—
We who have witnessed her cowardly craft;
Friendly in seeming, a foe in reality;
Wiping her eyes while she inwardly laughed.

We will remember when round us were lying
Thousands of gallant men, wounded and dead.—
Rebels on all sides our pathway defying;
"Down with our rival" was all England said.

We will remember her sham aristocracy,
Cheerful and jubilant over our fall;
Helping when treason would stifle democracy;
Turning a deaf ear to liberty's call.

We will remember with lasting emotion,
When her starved workmen were gasping for bread;
While stores of grain We sent over the ocean,
HER ships came laden with weapons of death.

We will remember the Keokuk sinking,
Riddled with balls "neutral" England had sent.
We will remember her laughing and winking,
Feasting arch-traitors on board of the Trent.

We will remember it when we are stronger;
When once again we stand saved and erect;
Her neutral mask shall shield England no longer;
By her foul deeds she'll know what to expect.

How is that for PAN-AMERICANISM?

Yours truly
L. M. Norman.

Nach der Vollendung seiner „Confessions", las Rousseau sie einem hocharistokratischen Kreise vor. Die Vorlesung dauerte mit zwei kurzen Unterbrechungen 17 Stunden.

Klassifizierte Anzeigen!

Alte Tante als Hausgehilfin für alten alten Mann. Nicht und Tochter, aber gutes Heim. Adresse Box Omaha Tribüne, Nebr. Juni—15

Partner verlangt. Herr oder Dame mit etwas Geld kann sich an einem gewinnbringenden Geschäft betheiligen. Adr.: B. Schmidt, 1417 S. 16 Str. Tel. Bell 1993. J 10

Junger deutscher Mann — gebildet, bei Handarbeit, hat regen Sinn für Geschäftsgang. Referenzen. Deutsches Haus, 2 1204.

Junges Ehepaar — kein Kind auf der Farm. Wenn A. Zimmerer, Box 1051 S. 16. Str., Omaha, Nebr. Juni—15

Bulch & Borghoff,
Tel. Douglas 3319.
Grundeigentum — Feuer- und Lebensversicherung.
Zimmer 1, Kreuzer Block.
Südseite 15. und Douglas Straße, Omaha, Nebr.

Rheumatismus.
Kurieren Sie Sich selbst, wie ich mich von 10-jährigem Leiden befreit habe. Adresse B. 400, Omaha Tribüne. Juli—4

Geschäfts-Gelegenheiten.
Bulch & Borghoff,
Tel. Douglas 3319.
Wollen Sie ein Geschäft kaufen oder verkaufen? Sprechen Sie bei uns vor.
Zimmer 1, Kreuzer Block.
Südseite 15. und Douglas Straße.
Omaha, Nebr.

Verlangt—Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 120 Süd 36. Str. Tel. H. 2828.

Verlangt — Erstklassiger deutscher Short Order-Koch, der $100 in einem sich gut rentierenden Geschäft anlegen kann. Miethe, Beleuchtung und Einrichtung frei geliefert. Muß nüchtern und fleißig sein. Adressiert: Wm. Otto, Hastings, Neb.

Verlangt—erfahrener Verkäufer, um Kaffee und andere Produkte direkt an die Farmer zu verkaufen. J. F. M. Schlüter Co., 302 11. Ave., Council Bluffs, Iowa.

Geprüfte Hebamme.
Frau A. Szigetvary, 2512 So. 11. Straße. Tyler 1925. tf.

Das preiswürdigste Essen bei Peter Rump. Deutsche Küche. 1508 Dodge Straße, 2. Stock. Mahlzeiten 25 Cents.

Willard Eddy, Patente, 1530 City National Bank Gebäude. Telephon Tyler 1350.

Dr. S. Staads, Deutscher Frauenarzt und Operatör.
Meine mehr als 20-jährige Erfahrung hat bewiesen, daß viele Frauenleiden ohne Operation geheilt werden können, wenn rechtzeitig und richtig behandelt. 622 4. Straße (Massachusetts Geb.) Sioux City Ia.

Zu verkaufen. — Aus dem L. Z. Leiter Nachlaß sind 12,000 Acker bewässertes Land nahe Clearmont in Wyoming in Theilen von 40 Ackern aufwärts zu verkaufen.. Preis $150 pro Acker, $25 davon baar, Rest auf Zeit zu 7 Proz. Gut für Zuckerrübenbau. Anfragen zu richten an H. L. Hahn, Clearmont, Wyo.

Zu verkaufen — 3 Bauplätze mit Haus von 4 Zimmern u. Sommerküche, einen Block von der Straßenbahn in Papillion, Nebr. Preis $1750. Bei Baarzahlung billiger. Nachzufragen bei Carl Winglein, Papillion, Nebr.

Wohnhaus—billig zu verkaufen: Ein 5-zimmeriges Wohnhaus, 3013 Süd 28. Ave., die Hälfte baar, die andere Hälfte auf Zinsen. Näheres bei Henry Schmitz, Office der Omaha Tribüne. t.f.

Cigarren.
Rauche Navigator 15c, zwei für 25c, Palmeo Leo 10c, W. o. W. 5c, Hand Fabrikat. R. A. Schneider, Deutsche Cigarren-Fabrik. tf.

Gebrauchte—elektr. Motoren, Douglas 2019. Le Bron & Gray, 116 S. 13. Str. t.f.

Desks, Desks, Desks, Desks, Desks —J. C. Reed, 1207 Farnam Str.

Laßt Eure Kissen und Matratzen aufarbeiten durch die altbewährte Firma Omaha Pillow Co., 1907 Cumings Str. Tel. Douglas 2467.

Chiropractic Spinal Adjustments. Dr. Edwards, 24. & Farnam. D.3445

— Man unterstütze die deutsche Presse, indem man zu ihrer Verbreitung beiträgt.

Älteste und Größte Deutsche Fahnenfabrik
Fahnen, Schleifen, Banner, Abzeichen, Embleme, Scharpen, und Vereins Artikel jeder Art
Illustrirte Preisliste Gratis
Geo. Lauterer Co., Est. 1881
225-229 West Madison St. Chicago, Ill.